Der überlistete Tod

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465267

Nutzungsbedingungen

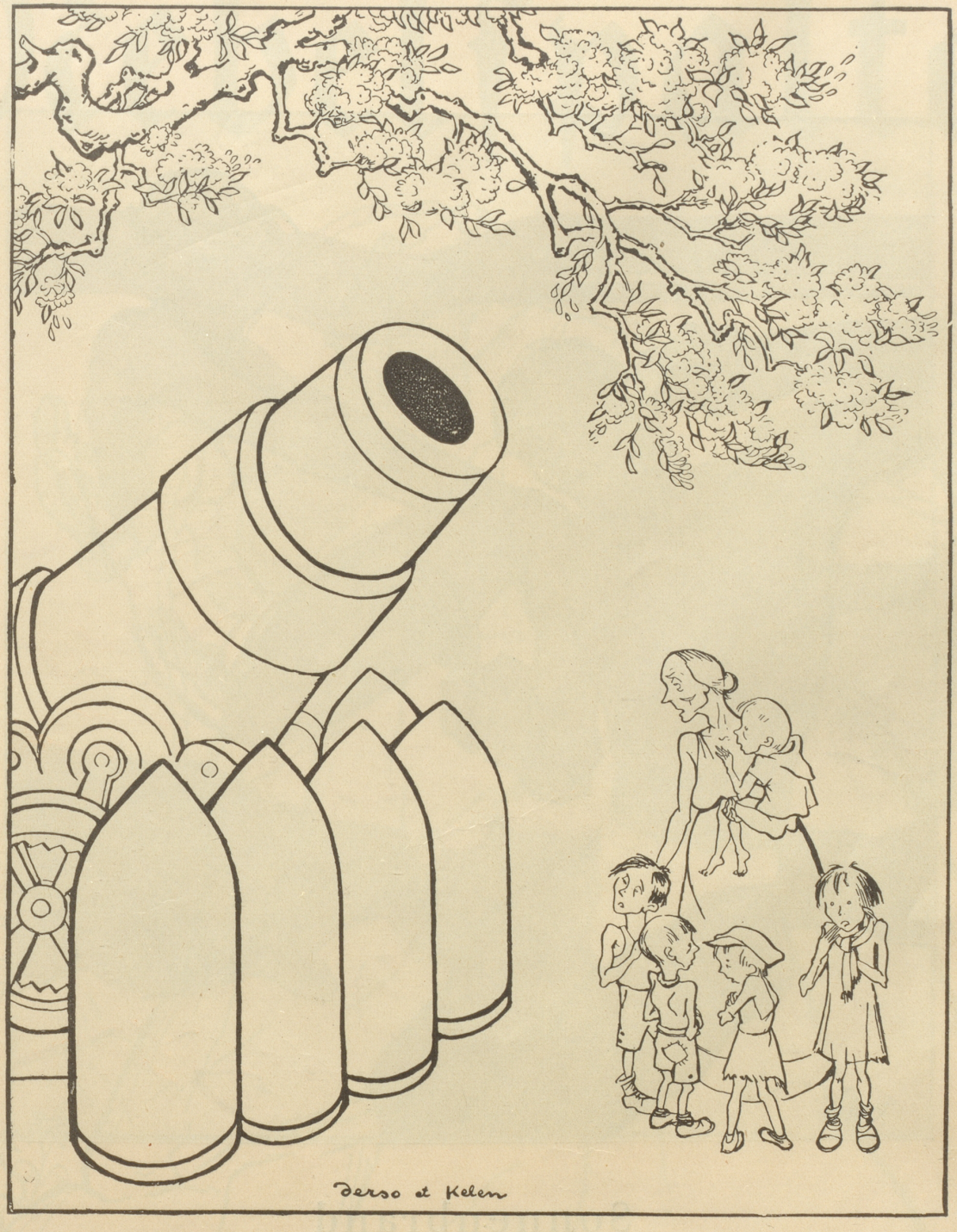
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Zwei Familien „Schau Mutter, wie gut genährt die sind!"

Der überlistete Tod

Als ein gefitzter Omesäger und waschechter Appenzeller gerade von einer Leichenbitt heimkehrte, geschah es, dass ihm unversehens Gevatter Tod die kühle Hand auf die Schulter legte: «So Seppatoni! ... chomm wädli, wädli!» «Wersch gad globe, a wa för ere Chranket sött denn ägetli i sterbe?» brummte Seppatoni. «Wels du bisch, törsch dä uslese, wo der dini Todesart bestimmt», lächelte der Tod humorvoll — denn nicht einmal er kann sich der Wirkung der Appenzellerluft entziehen. «So gad ase!» lachte Seppatoni, »denn verlang i, dass d'Völkerbundskonferenz mini Todesart söll bestimme.» Da wurde der Tod noch bleicher, denn er wusste, dass nun nie ein Beschluss, sondern nur Sachverständigengutachten über Seppatonis Todesart zustande kämen. Seppatoni aber lachte und sagte: «Wart, wart Tod, of ämol werd i näbis no Din Omesäger!»

Hornusser

Ich koche was Sie bei **mir** essen
und begrüss **nur** unterdessen
meine Gäst! Ich koche für Sie alle,
täglich und im besondern Falle:
Mit Qualität aufwarten,
Prinzip des **Hotels Weingarten,**
Horgen, H. Walder-Herzog, Küchenchef.